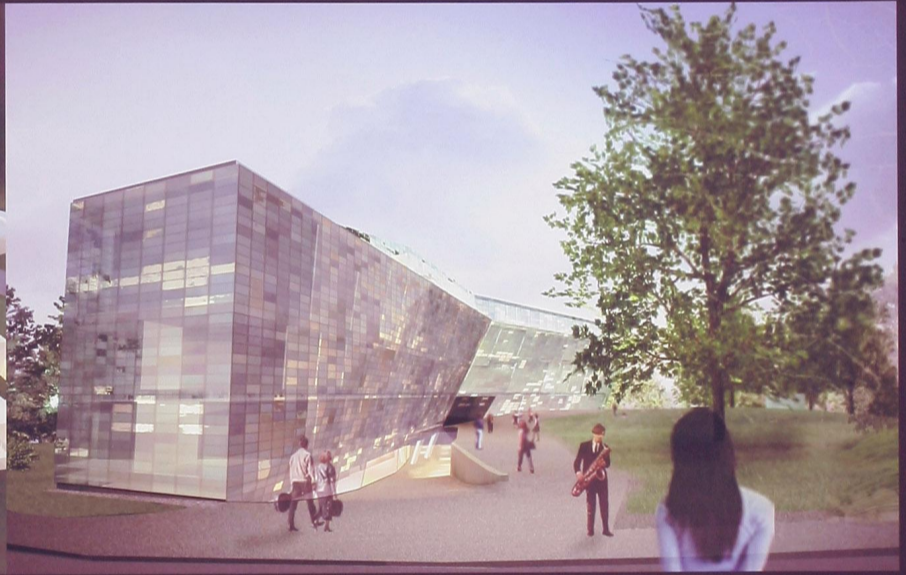


LAGEPLAN 1:500



Perspektive bei Nacht



Perspektive bei Tag

Situation

Bedingt durch die topografische Lage an den Hängen nördlich der Donau sind die Blicke auf das Grundstück „von oben“ vom Pflingberg aus, und vom Grundstück – von einem erhöhten Standpunkt – auf die Altstadt von Linz und die Donau ein starkes Merkmal des Ortes. Der geliebte Berg wird hier zu einem fast ebenen Plateau. Ein weiteres starkes Merkmal ist der schönste Baumbestand. Die hohen Bäume wirken wie eine „Kulisse“, Hagengründe und Pflingberggarn begrenzen das Grundstück nach Norden, Süden und Westen.

Konzeption und Baulkörper

Bedingt durch den dichten Baumbestand ist die bebaubare Grundstücksfläche stark eingeschränkt. Der Baulkörper schneidet sich in die bebaubare Grundstücksfläche und erhält eine eigenständige polygonale Form. Das Plateau im Nord ermöglicht eine Längsorientierung des Baulkörpers. Im Tal zur Altstadt hin, durch seine Formung bildet er zusammen mit dem Baumbestand abwechslungsreiche Freiräume aus. Die Ebenen sind gegeneinander verschoben, sodass ein spannender, dynamischer Baulkörper entsteht.

Organisation

Die Haupterschließung des Gebäudes erfolgt von Westen, da sich dort die ÖPNV-Haltestelle der Pflingbergbahn befindet. Von hier gelangt man über eine großzügige Treppentrampe zu den öffentlichen Aufstiegsräumen im Untergeschoss, die durch einen topografischen Aufwärtsweg erreicht. Den zentralen Eingang erreicht man ebenfalls sowohl von Westen als auch von Osten von der Hagengründe aus. Die Zugänge kreuzen sich auf verschiedenen Ebenen und sind durch Blickbeziehungen miteinander verknüpft. Von hier aus hat man Einblick in den Bereich für Veranstaltungen im Untergeschoss, in diesem sind auch die Jalousie, Saalgebäude (Bibliothek und Schachklub) untergebracht. Im Erdgeschoss befinden sich die Verwaltung, die Bibliothek und das Restaurant. Im 1. Obergeschoss die „Belegungsräume“ (wie die Terrasse mit Herdloch) und Räume für Schachklub und elementare Musikübungsraum. Im 2. Obergeschoss sind die Räume für Soloinstrumente, Gesang, Holzbläser, alle Musik- und Theaterräume untergebracht. Im zurück versetzten 3. Obergeschoss sind die Fassadenräume und die überlappend angeordnet. Ein im Osten liegender „Langebereich“ führt im „Schachklub“ zur Altstadt.

Innenraum

Ein zentraler Luftraum, teils Innenraum, teils Außenraum, erstreckt sich über die gesamte Länge des Baulkörpers. Der Luftraum ist in der Horizontalen durch die in der Vertikalen durch die Ebenen und die Räume. Er bildet die Ebenen miteinander und bildet das Rückgrat des Gebäudes, er ist Kommunikationsraum und „Raumraum“.

Konstruktion und Material

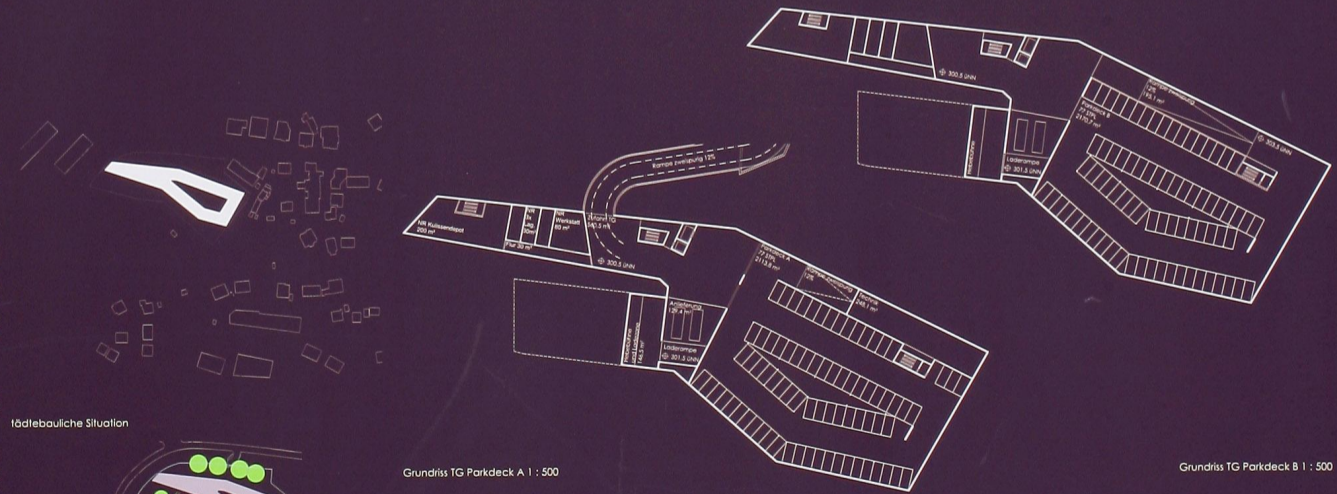
Das Gebäude ist in Stahlbetonmassivbauweise konstruiert. Im Bewegungs- und verbindenden Luftraum wird der Beton als Sichtbeton verwendet. Die „steinernen“ Oberflächen kontrastieren angenehm mit den mit Holz verkleideten Unterricht- und Übungsräumen. Die Fassade besteht aus hochtransparenten Polycarbonat-Platteflächen auf transparenter Wärmescheibung, die den davor liegenden Jalousien durchsichtigen lassen. Im Inneren sind die Jalousien in einem Raster angeordnet mit einem äußeren Parallelabstellfenster, einem Innenfenster und dazwischen liegendem Jalousieraster. Dieser Fassadenbau ermöglicht Energiegewinn im Winter ebenso, da auch ein hohes Maß an Schutz vor Verkehrslärm anderswärts – auch bei geöffnetem Fenster. Durch die Transparenz und Farbgleichheit der Jalousien entsteht ein visueller Effekt der Unschärfe und „Entmaterialisierung“. Die Farbgleichheit der transparenten Wärmescheibung wird nur „sichtbar“ bei senkrechter Blickrichtung wahrgenommen. In der Schräglage erscheint sie diffus, das Gebäude wirkt „flüchtig“, entmaterialisiert.

Akustisches Konzept

Für ein Gebäude, in dem Musik die wichtigste Rolle spielt, ist es selbstverständlich, dass akustische Aspekte von vornherein konzeptionell Berücksichtigung gefunden haben. So wird durch die Gebäudeschulung erreicht, dass besonders akustisch anspruchsvolle Räume (Bühnen, Konzertsäle, Musikräume) nicht nur hohe akustische Qualität, sondern auch eine gute Akustik und eine gute Akustik. Die Außenwände in Stahlbetonbauweise stellen zudem einen guten Schallschutz gegen Außenlärm von der verkehrsreichen Straße dar, der in den Musikräumen durch hochschalldämmende Kollantenabsorptionen kompensiert wird. Für den Konzertsaal und andere Aufführungsräume wird der Schallschutz gegen Außenlärm durch die teil unterirdische Lage hergestellt. Bzgl. der räumlichen Situation bietet der Konzertsaal mit seinen Proportionen alle Voraussetzungen für die Errichtung eines hochwertigen Konzertsaals. Den Musikunterrichtsräumen kommen räumlich zudem die schräggestellten Fassaden zugute. Diese lösen zueinander parallele Flächen auf, vermeiden so flatternde und fördern eine seitlich und räumlich homogene Schallverteilung. In den kleinen Unterrichtsräumen ist ergänzend vorgesehen, die Trennwände schräg zu stellen.

Klima-/Energiekonzept

Im Hinblick auf eine hohe Energieeffizienz stehen passive Maßnahmen und der Einsatz regenerativer Energien im Vordergrund. Das Gebäude wird weitgehend natürlich belüftet und belichtet. Die transparente Wärmescheibung der Gebäudewände erlaubt hohe solare Wärmegewinne im Winter. Der verbleibende Heizwärmebedarf wird über eine Fußbodenheizung gedeckt. Das Heizenergiesystem ermöglicht eine effiziente Nutzung regenerativer Energien. Die erforderliche Heizwärme wird über Erdwärmesonden in Verbindung mit einer Wärmepumpe aus dem Erdreich gewonnen. Die massive Bauweise bewirkt eine angenehme Dämmung der sommerlichen Raumtemperaturen im Sommer kann die Fußbodenheizung zur Entlastung der thermischen Speichermassen und zur Raumkühlung genutzt werden. Die hierzu erforderliche Kälte wird dabei mit sehr geringem Energieaufwand durch eine Wärmepumpe bereitgestellt. Die hier ungenutzte Abwärme wird im Vorlaufkanal und dieses Konzept in Verbindung mit Regenwasser und Kälteanlagen konsequent weitergeführt. Die hier ungenutzte Abwärme kann auf den hygienischen Mindestluftwechsel begrenzt werden, da die Abwärme dieser Wärmekollektoren über die energetisch optimierte Strahlungsheizung erfolgt. Für die Brauchwassererwärmung sowie zur Erzeugung elektrischer Energie sind solarthermische und photovoltaische Anlagen auf dem Dach vorgesehen.



lädlebauliche Situation

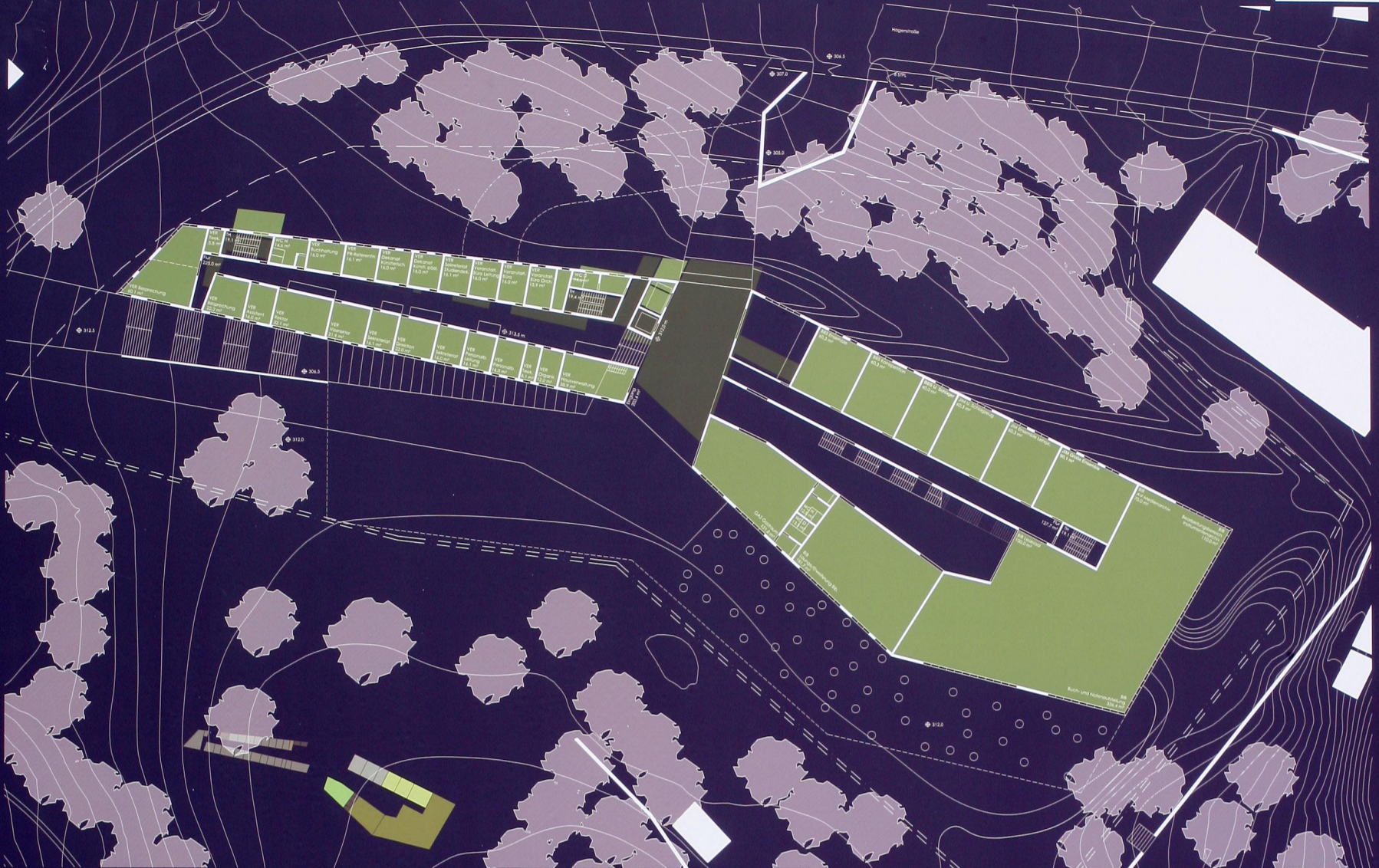
Grundriss TG Parkdeck A 1: 500

Grundriss TG Parkdeck B 1: 500

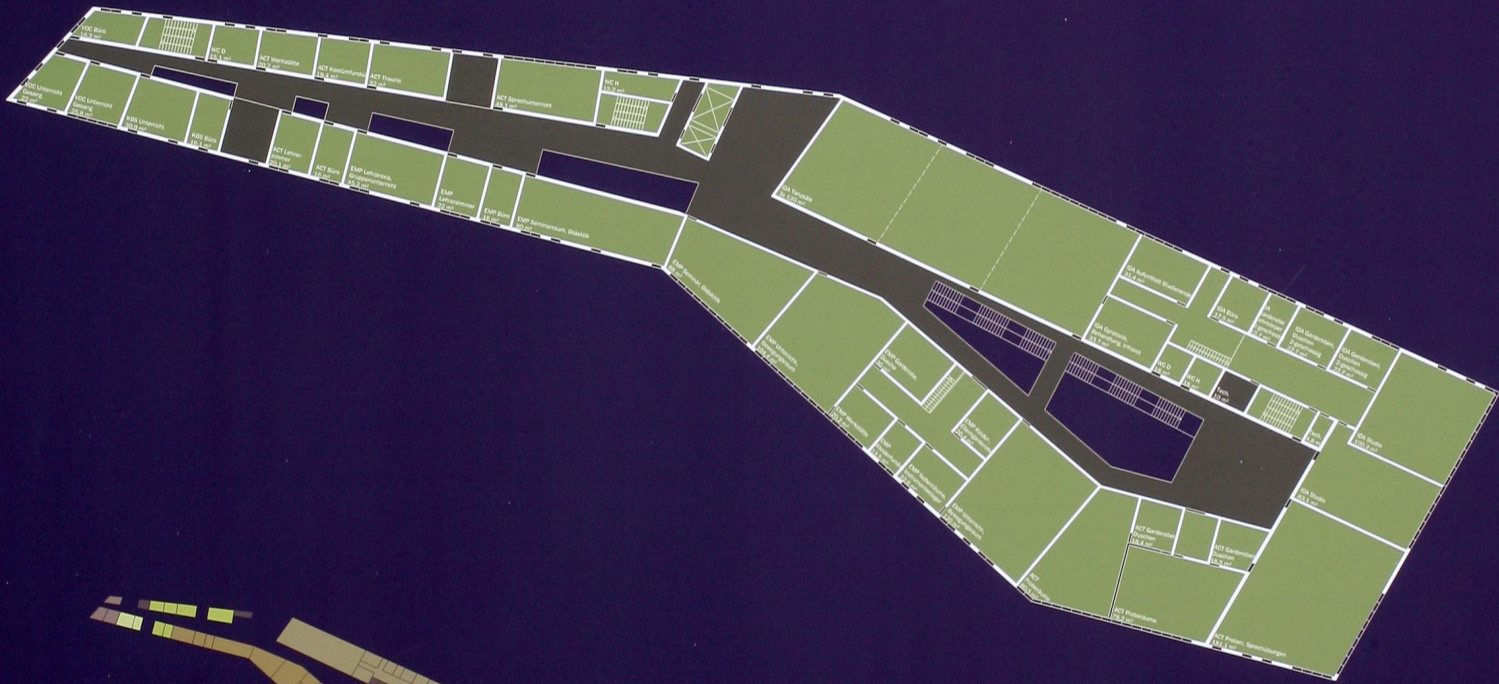
Perspektive bei Nacht

Durchwegung

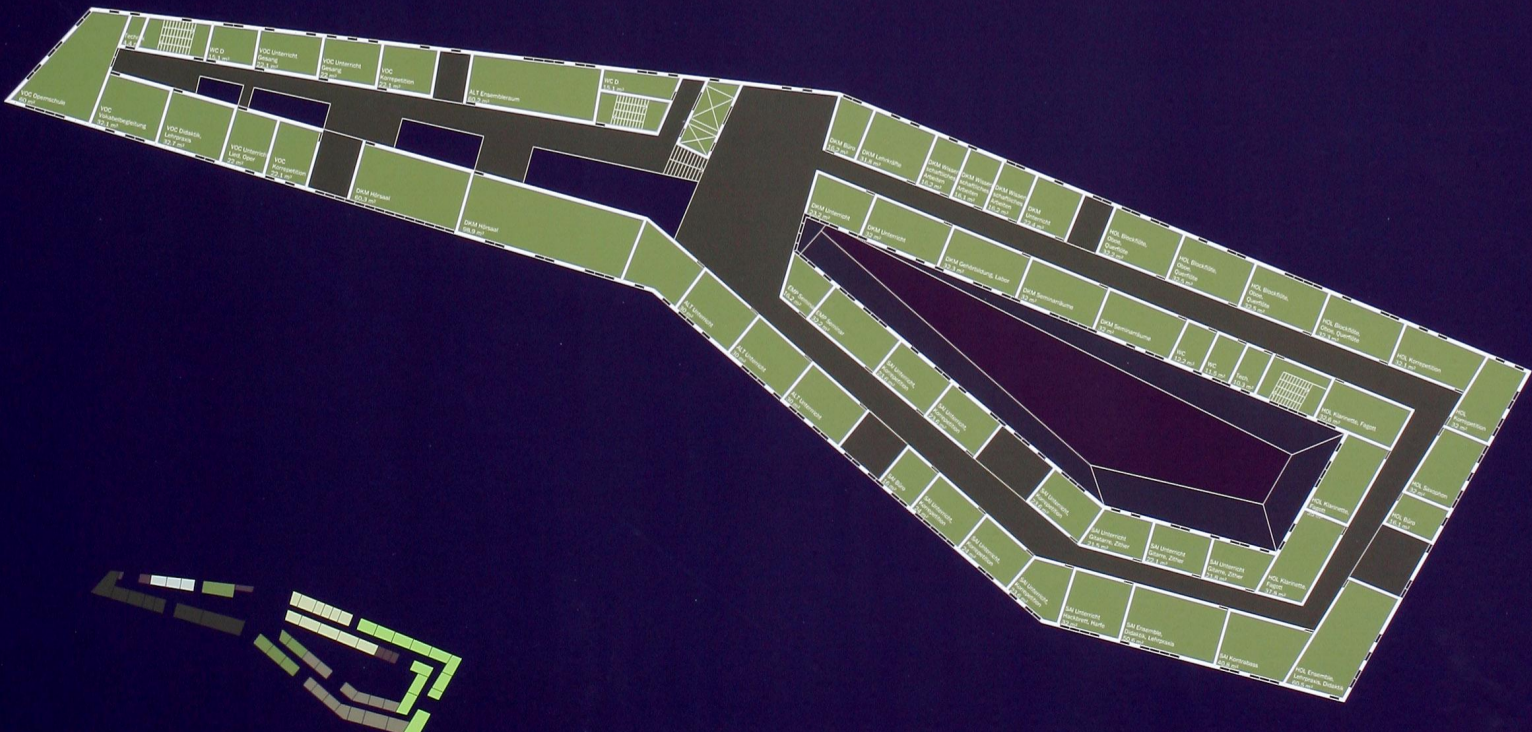
QUERSCHNITT 1:200



ERDGESCHOSS 1:200



1. OBERGESCHOSS 1:200



2. OBERGESCHOSS 1:200



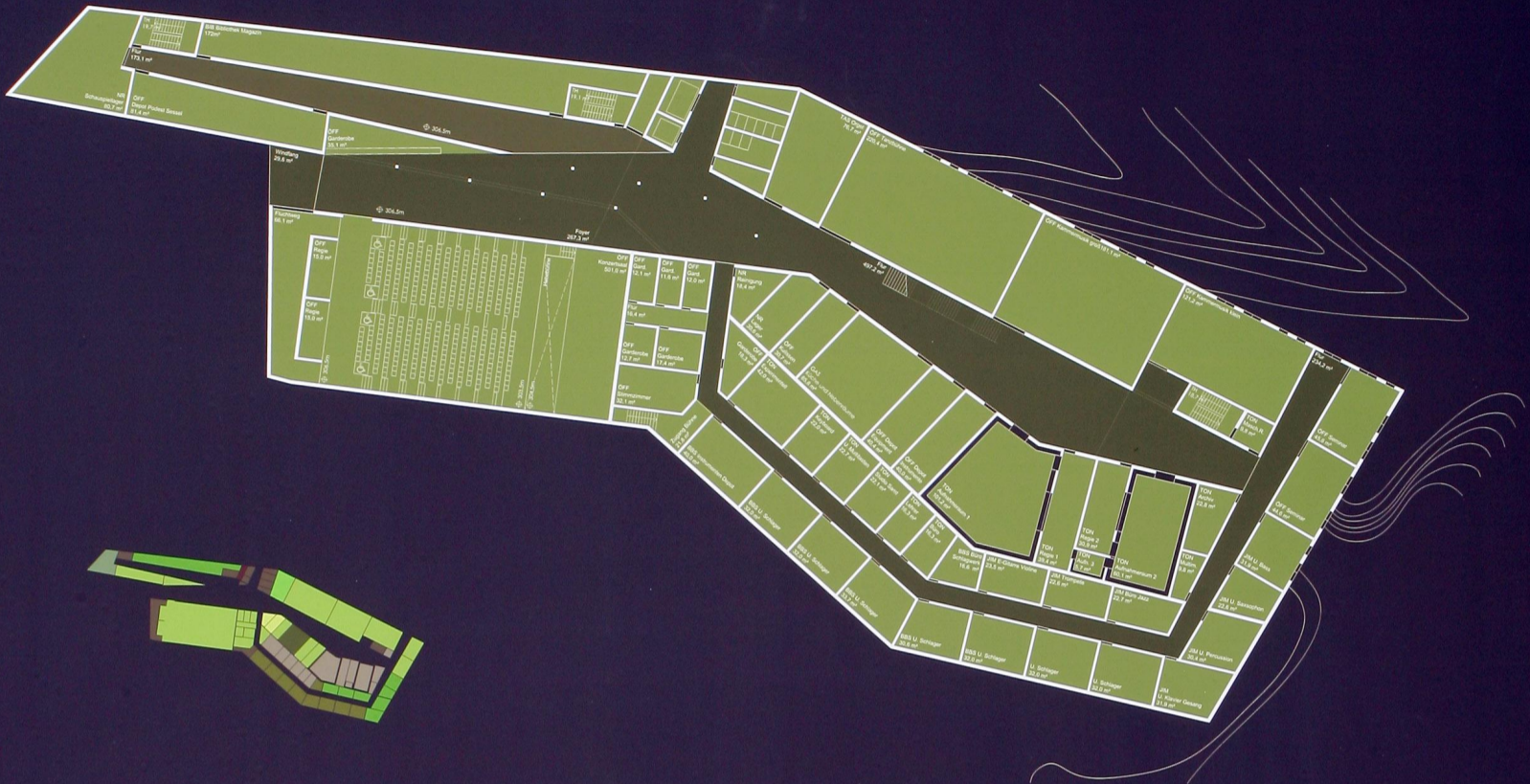
1. Untergeschoss 1:200



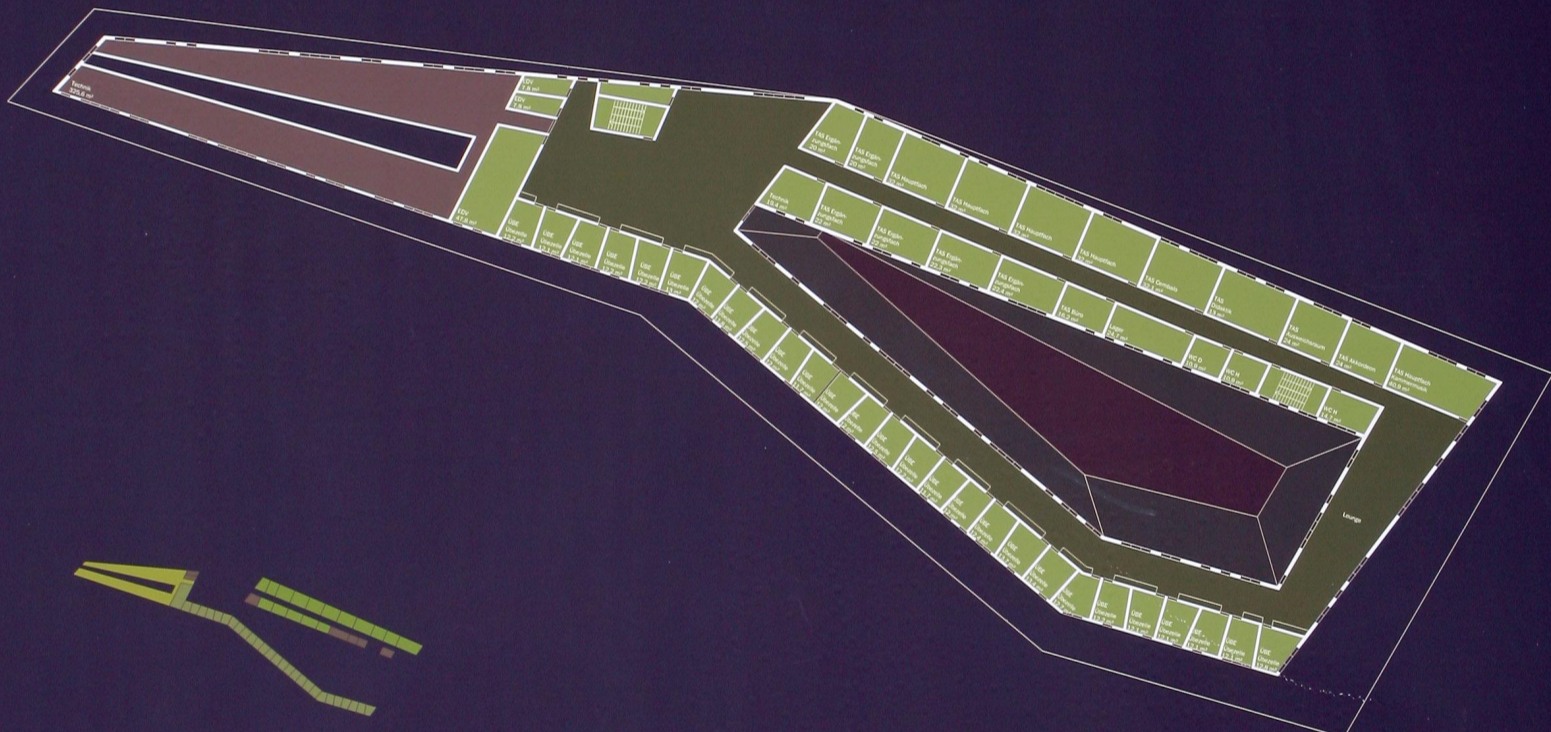
Prinzipische Heizflaß



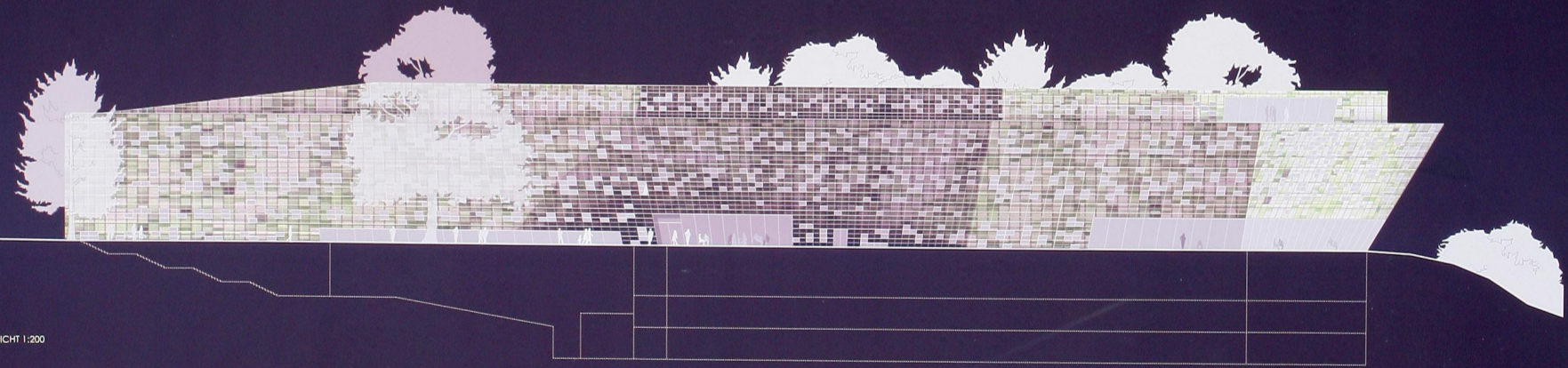
Prinzipische K hlfla 



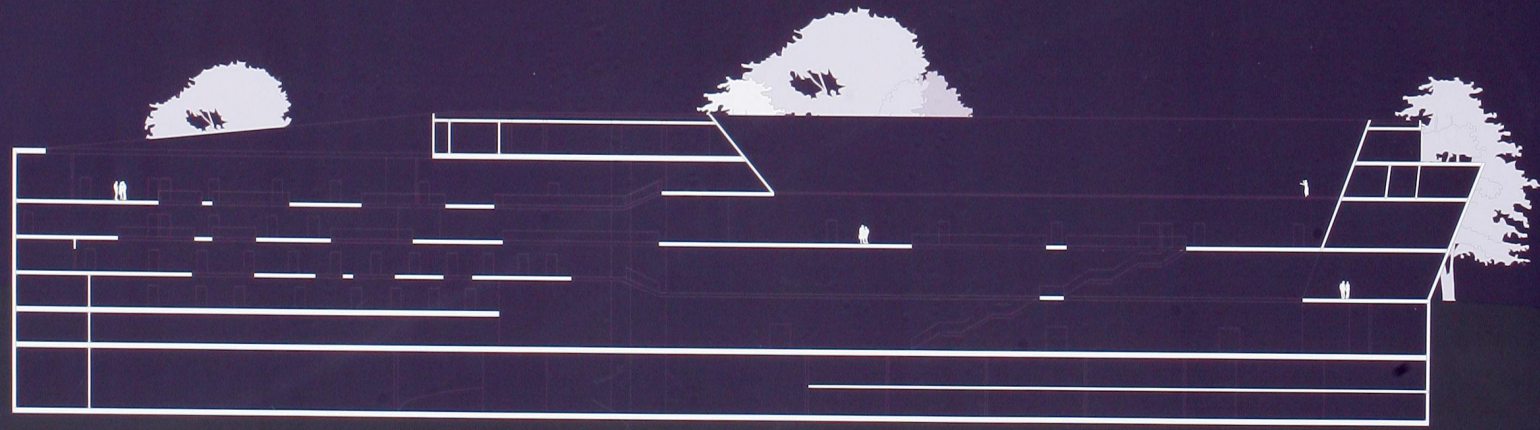
2. Untergeschoss 1:200



Staffelgeschoss 1:200



ANSICHT 1:200



L NGSSCHNITT 1:200

